

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 32 (1954)
Heft: 4

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

allen irgendwie für alpine Probleme Interessierten eine ganz aussergewöhnliche Gelegenheit darbieten.

Am 9. Mai (Sonntag) soll die Ausstellung dem Publikum freigegeben werden; der Schluss der Ausstellung ist auf Ende August angesetzt. An Sonntagen und am Dienstag Nachmittag ist jeweils freier Eintritt. In der übrigen Zeit kostet der Eintritt 1 Franken. Mitglieder des SAC (Mitgliedkarte mitnehmen!) zahlen nur 50 Rappen.

Auf die Eröffnung hin soll in den Tageszeitungen eine eingehende Würdigung erfolgen. Wir machen darauf aufmerksam, dass vom 12. April bis zum 8. Mai das Alpine Museum wegen der Vorbereitungen auf diese Ausstellung hin geschlossen bleiben muss.

Prof. W. Rytz

Auffahrtszusammenkunft 1954

der SAC-Sektionen der Nordwestschweiz: Donnerstag, den 27. Mai 1954, in Augst, organisiert durch die Sektion Basel

- 06.40 Besammlung Bahnhof Bern, Perron III, vor dem reservierten Wagen.
- 06.55 Bern ab, 08.39 Basel an, mit Tram nach der Schifflande.
- 09.15 Abfahrt mit Schiff nach Augst (unterwegs interessant: Bau der St.-Alban-Brücke und des Stauwehrs Birsfelden sowie der Hafen von Basel-Birsfelden).
- 10.45 Besammlung im römischen Theater Augst, Begrüssung durch den Obmann der Sektion Basel, Wilhelm Preiswerk.
- 10.50 «Augusta Raurica», Orientierung durch Prof. Laur-Belart, anschliessend gruppenweise Besichtigung der wichtigsten Bauten der römischen Siedlung.
- 12.30 Mittagsverpflegung auf Schönbühl (gegenüber dem Theater): Erbsensuppe, Spezialschüblig mit Kartoffelsalat, Café crème.
Auffahrtsgemeinde, Ansprachen, kameradschaftliche Fühlungnahme, Musik nach Basler Art.
- 17.15 Augst ab, Basel ab 18.00, Bern an 19.20.

Anmeldungen bis 20. Mai 1954 an Victor Simonin, Marktgasse 69, Bern (Telephon 2 31 14, Geschäft), oder durch Eintragung auf der Liste im Clublokal mit Angabe, ob Kollektivbillet gewünscht wird. Preis für Tram, Schiff und Verpflegung: Fr. 5.50. Kollektivbillet Bern-Basel und zurück ab Augst: Fr. 13.40 (6-14 Personen), Fr. 11.60 (15 und mehr Personen)

BERICHTE

Aus dem Kreise der Veteranen

Januarausflug

Unser «konzessionierter, offizieller» Januarausflug fand am 9. Januar statt und stand unter der persönlichen Leitung des Obmannes. Am Sammelplatz in Muri fanden sich 25 Veteranen ein, also eine ganz stattliche Schar!

Auf Neben- und Umwegen marschierten wir durch die herrliche, verschneite Landschaft Märchligen zu. Einen grossen Bogen schlagend via Allmendingen-Hühnlwald-Gümligen, besetzten wir aus einem Hinterhalt überfallartig die «Krone».

Ob der grossen Beteiligung sichtlich erfreut, bewillkommte uns der Obmann mit herzlichen Worten und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass auch die weitem Ausflüge ebenso zahlreich besucht sein würden.

Mit ehrenden Worten gedachte er unseres leider so rasch verstorbenen Wandergefährten Herrn Flückiger, der noch froh und munter unseren Dezemberbummel nach Hofwil mitmachte. Wir haben einen lieben Menschen verloren, den wir sicher alle in gutem Andenken behalten werden.

Infolge der guten Zugverbindungen mit der Stadt wurde diese erste Zusammenkunft im neuen Jahre etwas über das übliche Zeitmass hinaus verlängert, so quasi als Revanche für den unsern Frauen gebotenen Gurtenhöck im Dezember. *Kg*

Ausflug am 6. Februar 1954: Schönbühl–Hub–Bantiger–Deisswil

Während der ganzen Woche regierte eine scharfe Bise, und wie gewünscht, setzte auf den Samstag eine wärmere Luftströmung ein, sogar Sonnenschein wurde uns beschieden! Diesem Umstande ist es wohl zuzuschreiben, dass sich in Schönbühl 31 Veteranen treffen konnten.

Die Leitung hatte unser Kamerad Karl Schneider, womit alle Gewähr geboten war, dass keine falsche Fährte eingeschlagen wurde. Als wir aus dem Walde traten, standen wir überrascht vor einem Eishockey-Stadion, das sogar mit elektrischer Beleuchtung ausgestattet ist. Durch das idyllische Wannental führte uns der verschneite Weg hinauf zur Hub. Infolge der Zugsverspätung und der etwas mühsamen Schneestampferie hatten wir auf unserer Marschtabelle eine Verspätung zu verzeichnen. Statt, wie ursprünglich vorgesehen nach Geristein aufzusteigen, querten wir den Hang nach rechts zur Hardegg und stiegen auf die Luzeren hinter. Nach ungefähr 20 Minuten Marsch auf der Strasse bogen wir links ab nach Harnischhut, zogen am Elefanten vorbei und stiegen durch das Bantigentälchen nach Bantigen. Nach Stettlen hinunter war der Weg schneefrei, aber teilweise sehr glatt, so dass mancher Gleichgewichtsübungen machen musste.

Später als vorgesehen, fanden wir im «Ziegelhüsi» wieder gute Unterkunft und Rast. Um nicht das gewohnte, gemütliche Zusammensein zu beeinträchtigen, wurde die Heimfahrt auf einen späteren Zeitpunkt verschoben, womit allerdings die Zeittabelle stark überschritten wurde.

Um solche Vorkommnisse auszugleichen, hat unser Obmann den Rank gefunden. Er gibt jeweils auf dem Programm nur die Abfahrtszeiten bekannt und erwähnt die Zeit unserer Rückfahrt nie! Haben diejenigen, welche sich immer genau an den Fahrplan klammern, das noch nicht gemerkt? *Kg*

Veteranentourenwoche St-Luc–Moiryhütte

12. bis 18. Juli 1953

Tourenleiter: O. Stettler

12 Teilnehmer

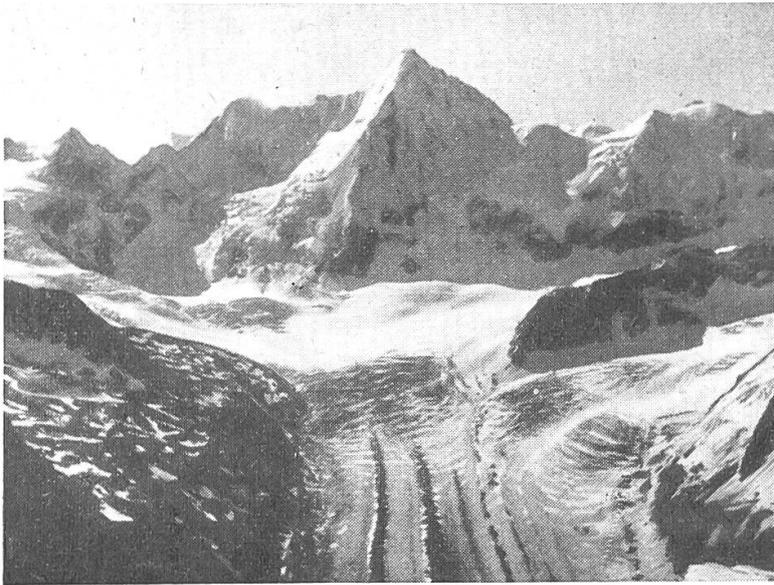
Sonntag, den 12. Juli 1953, stieg eine Gruppe froher Alpinisten in den Lötschbergzug. Mit unserer kompletten Bergausrüstung wünschten wir auch das Berner Festwetter ins Wallis mitzunehmen. Von Sierre aus führte uns das Postauto in engen Windungen und durch schmale Tunnels ins Val d'Anniviers hinein. Nach genussreicher Fahrt begrüsstet wir in St-Luc unseren ältesten Teilnehmer, Herrn Kopper aus Wetzlar, Präsident einer deutschen Alpenvereinigung und zugleich Mitglied des SAC, Sektion Bern. Herr Kopper ist ein Freund unserer Berge, verbringt seine Ferien regelmässig in der Schweiz und trifft dort seine Bergkameraden. Im Hotel «Bella Tola» bezogen wir Quartier.

Am *Montag*-Morgen war das Wetter zweifelhaft, und wir entschlossen uns für einen Halbtagsausflug. Durch prächtigen Lärchenwald wanderten wir mitten in den schönsten Alpenrosen nach Chandolin (1922 m), dem höchstgelegenen Kirchdorf Europas. Bald war unser Ziel erreicht, und wir bestaunten von exponierter Kante aus den mächtigen, fast 1000 m tief abfallenden Illgraben. Ins Hotel zurückgekehrt, schalteten wir des bedeckten und leicht regnerischen Wetters wegen eine Jasspartie ein, und später trafen sich einige im «vieux chalet». Jules befreundete sich ernsthaft mit dem Walliser «Chuttlerugger». Auch machte er Bekanntschaft mit einer Belgier Familie, welcher er sich als «Radibuditschim» vorstellte.

Für *Dienstag* stand die Bella Tola, bei uns nur die «Tolle Bella» genannt, auf dem Programm. Mit dem Lunch im Rucksack verliessen wir bei schönem Wetter St-Luc um 8 Uhr. Auf guten Alpwegen und durch Lärchenwald gelangten wir bald über

die Waldgrenze. Im gemächlichen Veteranentempo stiegen wir bergan, oft rot gefärbte Schneesreste überquerend. Über die Ursache dieser Rotfärbung war man geteilter Meinung. Die einen schrieben dies mikroskopisch kleinen Algentierchen zu, die andern durch Wind verfrachtetem Wüstensand. Um 10½ Uhr standen wir unter dem Signal des Bella-Tola-Nordgipfels auf 2980 m und befassten uns intensiv mit den zahllosen Walliser und Berner Gipfeln. Bald erreichten wir die Bella Tola (3025 m) selbst und gönnten uns im Windschatten eine längere Mittagsrast. Der Abstieg erfolgte über Geröll und Schnee über die Südflanke. Auf saftigen Weiden mit prächtiger Alpenflora, durchflossen von klaren Wasserlein, ging's dem Tale zu. Vor einer vermutlich von den Schneemassen eingedrückten Alphütte hielten wir «Siesta». Hier eruierten wir das Höchst-, Durchschnitts- und Mindestalter unserer Teilnehmer. Dabei wurden die mathematischen Kenntnisse unseres Ingenieurs auf eine harte Probe gestellt. Resultat: 71, 62 und 40 Jahre. Als Durchschnittsgewicht kamen wir auf 74 kg. Ein junger Belgier begleitete uns auf dieser Tour, die für ihn zu einem erstmaligen und besonderen Bergerlebnis ward. Der Abend vereinte uns im heimeligen Hotelrestaurant mit der Belgier Familié bei einem guten Tropfen Fendant.

Der *Mittwoch* war als Ruhetag angesetzt. Sechs Unternehmungslustige bummelten hinauf zum Hotel «Weisshorn» (2337 m), welches nach 2¼ Stunden erreicht wurde, wiederum durch einzig schönes Voralpengelände. Am Nachmittag bereiteten wir uns zur Dislokation in die Moiryhütte vor. Ein Auslandschweizer-Hotelgast, Herr Bless, Mitglied des SAC, Sektion Bern, wohnhaft in Alexandrien, machte mit uns Bekanntschaft und begleitete uns in den drei kommenden Tagen als angenehmer Gesellschafter und Bergkamerad.



Pigne-de-la-Lé:
Durandgletscher
mit Obergabelhorn
Photo: O. Stettler

Am frühen Morgen des *Donnerstags* führte uns bei schönstem Wetter das Postauto über Vissoie nach Grimontz. Unseren gemeinsamen Proviant sowie drei Bergseile übergaben wir hier einem jungen Träger. In gemächlichem Trapp zogen wir 12 Mannen ins Moirytal ein. Durchflossen von der Gougtra, zieht sich dieses Tal weit den Grenzgipfeln zu bis zum Moirygletscher, von wo auch die Moiryhütte (2825 m) sichtbar wird. Grossen Eindruck machte uns die moderne Technik, die seit kaum zwei Monaten von diesem Tale Besitz ergriffen hat. Geometer vermessen, Mineure sprengen, Traktoren, Bagger und Dampfwalzen sind am Werk, und die ersten elektrischen Freileitungen werden erstellt. Das schäumende Nass der Gougtra wird der Elektrizitätserzeugung nutzbar gemacht. Endlich war der letzte steile Anstieg



Feine Goldschmiedearbeiten —
meine Spezialität

STRENG REELLE BETRIEBUNG

GOLDSCHMIED
BERN - Theaterplatz
Telephon 3 44 49

Jezler echt Silber

REISE-ARTIKEL

Lederwaren Koffer, Suit-cases
Nécessaires
Rucksäcke
Lunchtaschen
Herrengürtel
Schul-, Musik- und Reise-
mappen

Sattlerei K. v. HOVEN
Kramgasse 45

Hut

Hemd

Krawatte

nur im Spezialgeschäft

Zurbrügg

Söhne

BERN, Spitalgasse 2



Das Taschenbuch für alle Jahreszeiten:

Hochgebirgsführer
durch die Berner Alpen

Für Clubmitglieder ermässigte Preise
Durch jede Buchhandlung

FRANCKE VERLAG BERN

Ihre Photo-Arbeiten

besorgt Ihnen prompt mit grösster Sorgfalt

PHOTOFACHGESCHÄFT JAKOB LAURI

Christoffelgasse 4, Bern

Stets frisches Aufnahmematerial aller führenden Marken am Lager

zur Moiryhütte überwunden, und nach gut 6 Stunden (Zwischenhalte inbegriffen) begrüßten wir den Hüttenwart Salamin. Es wurde für den nächsten Tag rekognosziert, und man machte es sich in und um der Hütte gemütlich. Nach reichlicher Stärkung versammelten wir uns vollzählig vor der Hütte, um den Sonnenuntergang zu bewundern. Über uns war der klarblaue, wolkenlose Abendhimmel. Langsam färbte das Abendlicht Gletscher und Zinnen gelb, rosa bis violett, bis alles in Grau verblasste. Hüttenwart Salamin zauberte aus seiner Tasche eine Okarina hervor und spielte uns vor.

Am *Freitag* verliessen wir die Hütte kurz vor 6 Uhr. Wir seilten uns bald in drei Seilpartien an zum Anstieg auf die Pigne-de-la-Lé (3396 m). Den Nordgrat überstiegen wir in etwa 1½ Stunden in leichter Kletterei und auf gut gehauenen Hartschneestufen und erreichten den Gipfel um 9 Uhr. Nach dem obligaten, kameradschaftlichen Gipfelgruss rasteten wir eine Weile und hielten Ausschau auf die gigantischen Walliser Riesen. Auf dem gleichen Weg erreichten wir gegen Mittag wohlbehalten die Hütte. Gegen Abend brachte eine Schar junger Leute, es war die «Junge Kirche» von Yverdon, Leben in die Hütte. Angenehm ertönte ihr Gesang, leider wurde später die Nachtruhe gestört.

Samstag früh weckte uns ein wütender Föhnsturm. Zum Aufstehen war es jedoch erst Zeit, als auf Hüttenwärts Grammophon die «Tagwache» ertönte. Nach dem Abschied von der Hütte wanderten wir talwärts. Unterwegs kamen wir an einer an die 200 Stück zählenden Viehherde vorbei. Es waren schwarzbraune, niedrige Eringer Kühe, ein starker, gesunder Schlag. In gutem Schritt erreichten wir, weil's heimwärts ging, nach vier Stunden Grimentz. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Hôtel Bec-de-Besson schloss unser Tourenleiter Otto Stettler die Veterantourenwoche offiziell ab. Wir alle denken sicher noch lange an die genussreichen und in allen Teilen gelungenen Walliser Tage zurück und danken unserem Leiter recht herzlich für seine umsichtige Mühewaltung. Alt-Direktor Schneider schilderte in träfen Zügen den Verlauf unserer Erlebnisse und rühmte die flotte Bergkameradschaft. In Vissoie verabschiedeten wir unseren Gast, Herrn Bless, und bald darauf unseren nordischen Vetter, Herrn Kopper. Wir hoffen, dass beide gleich uns schöne Erinnerungen mit heimgenommen haben. Rasch brachte uns die SBB über Vevey heimwärts. Zufrieden und beglückt trennten wir uns. Übers Jahr wieder? *F. Sch.*

Seniorentourenwoche in St. Moritz

vom 5. bis 12. Juli 1953

Leiter: Ernst Iseli

8 Teilnehmer

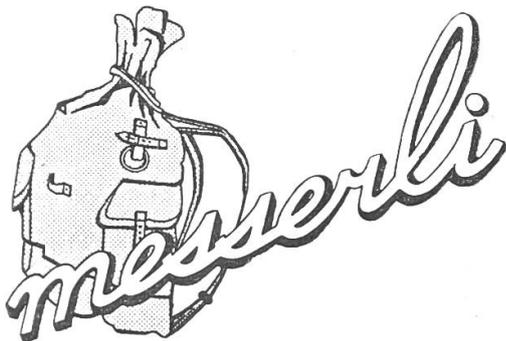
Vorbemerkungen: Seniorentourenwoche! Rüstige Männer zwischen 40 und 70 Jahren wollten nicht mehr alpinistische Grosstaten vollbringen, aber noch weniger wollten sie die Ferien in Liegestuhl und Bergbahn zubringen. St. Moritz wurde als Standquartier gewählt, weil von dort aus viele Exkursionen, leichte Bergwanderungen bis währschafte Hochtouren, unternommen werden können. Das Hotelarrangement mit Morgen- und Abendessen erwies sich als günstig und entthob uns kulinarischer Sorgen. Das Quartier in der «Villa sur l'En», einer Dependance des Hotels «Metropol» in St. Moritz-Bad, lernten wir schätzen wegen der Abgeschlossenheit und besonders wegen des feudalen Konferenzzimmers, in welchem die Schlechtwetterprogramme entwickelt wurden. Zwei Kameraden stellten ihre Automobile ohne Renditenberechnung zur Verfügung, was uns einen grossen Aktionsradius verlieh. Den beiden Automobilisten gebührt unser bester Dank. Ganz besonders aber danken wir dem Tourenleiter Ernst Iseli. Er hat sich als vorzüglicher Engadiner Führer erwiesen, sowohl in touristischer als auch in administrativer und nicht zuletzt in «wirtschaftsgeographischer» Hinsicht.

Sonntag, 5. Juli: Um 6.20 Uhr waren Teilnehmer und Rucksäcke wohlverpackt in den beiden Wagen. Bei mehr oder weniger Regen erreichten wir über Luzern,

Bankgeschäfte aller Art



SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK



Rucksäcke

in verschiedenen Ausführungen und guter handwerklicher Arbeit beziehen Sie vorteilhaft bei

K. MESSERLI

Reise- und Sportartikel-Sattlerei

Mattenhofstrasse 15, Telephon 5 49 45

Bern

Café-Restaurant Zytglogge

Theaterplatz

Salmenbräu hell und dunkel - Prima Weine
Gepflegte Küche - Mässige Preise

Höflich empfiehlt sich
F. Schwab-Häsler

An jedem Kiosk ist die

LUPE

erhältlich

Preis 90 Cts.

KURSAAL BERN

Konzerte, Dancing, Boule-Spiel+Bar

**Jeder Frühlingstag
ein Kursaaltag!**

In der Halle spielt Alberigo Marini,
im Garten der Lenz. —

Arth und Sattel das Zürichseeufer. Jetzt hellte es auf, so dass wir während der Fahrt über den Kerenzerberg, durch das Sarganserland und auf der Lenzerheide etwas mehr von der Landschaft hatten. Die meisten Wegweiser in den durchfahrenen Ortschaften wiesen zu irgendeinem Festplatz. Es war eben Schweizer Sonntagnachmittag! Nach der Mittagsrast auf der Lenzerheide spulten unsere Räder weiter Kilometer um Kilometer auf. Kurz unterhalb des Staudammes von Marmorera im Oberhalbstein passierte einem unserer Fahrer aus lauter Dienstfertigkeit gegenüber einem anhaltenden Automobilisten ein Missgeschick. Ein verbogener Steuerhebel zwang ihn, den unbelasteten Wagen langsam in die nächste Garage in Bivio zu fahren. Der notwendige Ersatzteil konnte nicht vor Montagabend erwartet werden. Der andere Wagen leistete Taxidienst, ganz und gar nicht zum Leidwesen seiner Stamminsassen, die dadurch in Bivio zu einem Dauerjass kamen. Um 20 Uhr waren wir alle beim Nachtessen in St. Moritz vereinigt.

Montag, 6. Juli: Entgegen den gestrigen Aussichten war das Wetter trüb, so dass wir die Piz-Julier-Tour aufschoben und eine Wanderung dem Stätzersee entlang über Pontresina nach dem Paradiesli ob dem Val Languard unternahmen. Mit dem Fernglas konnte etwas von der Steinwildkolonie beobachtet werden, während im Bergrestaurant auch andere Gläser im Gebrauch waren. Auf schönem Höhenweg pilgerten wir sodann *Muottas Muragl* zu, doch zwang uns ein Regenschauer, vorher nach Punt Muragl abzusteigen und das Quartier aufzusuchen. Was unser Leiter versprochen hatte, das hatte er gehalten: auch wenn kein Gipfel bezwungen wurde, so spürten wir unseren sechsstündigen Trainingsmarsch doch gehörig in den Muskeln.

Dienstag, 7. Juli: Diesmal galt's dem Piz Julier. In freundlicher Weise wurde uns der Hotelwagen samt Chauffeur zur Verfügung gestellt, und so fuhren wir gleich nach dem Morgenessen auf die Alp Suvretta. Um 7.40 Uhr begann der Aufstieg. In zügigem Tempo und dank dem guten Weg gelangten wir um 12 Uhr an den Fuss der dreikantigen Gipfelpyramide des stolzesten Hauptes aus der Gruppe der Nordengadiner Alpen. Ein leises Gefühl des Unbehagens, als werde der Berg auf nicht ganz ehrliche Weise beschlichen, mochte uns angesichts der fixen Seile und Geländer befallen. Der Weg durchquert die Südwand. Stellenweise war er aber durch Schneefelder unterbrochen oder mitsamt dem Geländer weggerissen, so dass sich der Berg von seiner wahren Seite zeigen konnte. Beim Erreichen des SW-Grates versperrte eine mächtige überhängende Gwächte den Weg. So suchten wir in anregender Einzelkletterei den Pfad direkt aufwärts und langten zwischen 13.15 und 14.45 Uhr auf dem Gipfel (3384 m) an, beglückt, dass aus dem harmlosen Spaziergang, wie der Leiter die Tour prophezeit hatte, eine recht interessante Besteigung geworden war. Dass aus der anfänglichen Reisegesellschaft eine Bergkameradschaft geworden war, wurde jetzt auch äusserlich dokumentiert. Um 14 Uhr schickten wir uns zum Abstieg an und folgten dem Weg bis zur Gwächte. Mit der Reepschnur als moralischem Halt wurde das Hindernis überwunden. Während des weiteren Abstieges klärte sich der Himmel vollends auf, so dass sich uns die Berninagruppe in ihrer ganzen Pracht vorstellte. Um 16 Uhr trennten wir uns im Sattel zwischen Piz Julier und Piz Albana. Die Automobilisten und ein Begleiter stiegen rasch ab, waren um 18 Uhr in St. Moritz und fuhren im Glanz der Abendsonne über den Julierpass nach Bivio, wo der reparierte Wagen abgeholt werden konnte. Die andere Gruppe genoss in langsamerem Abstieg die abendliche Lichtflut, die sich über das Engadin ergoss, und um 20 Uhr waren wir vereint beim Nachtessen.

Mittwoch, 8. Juli: Im Besitze beider Wagen waren wir wieder voll aktionsfähig. Als Hotelgäste etwas zu stark an den Rhythmus des Hotelbetriebes gebunden, fuhren wir erst um 6 Uhr Richtung Maloja-Bergell ab. Diesmal galt unser Besuch dem Grenzposten Pizzo Gallegione. Der bevorstehende Aufstieg von 2000 m von Soglio aus verlangte ein gutes Einteilen der Kräfte. Eine Basismannschaft stieg in Stampa aus und errichtete das Basislager Soglio. Die andern traten um 8 Uhr dort den Aufstieg an. Nicht Schnee oder Eis, sondern die hochsommerliche Sonnenglut



Feine
Orientteppiche
Teppiche aller Art
Bodenbeläge
 in reicher Auswahl

BERN, Bubenbergplatz 10, Telephon (031) 2 33 11

Ihre LANDESKARTEN

vulkanisieren wir mit transparentem, solidem Baumwollgewebe rückseitig unverschnitten, gefalzt. Leichte, bequeme und feuchtigkeitsfeste Verstärkung der Kartenblätter.
 Normalblatt 42/59 cm Fr. 2.—, bei 10 Exemplaren per Exemplar Fr. 1.80.
 Zusammensetzung 57/78 cm Fr. 3.50, bei 10 Exemplaren per Exemplar Fr. 3.10.

Hermann + Walter Rhy, Buchbinderei, Genossenweg 22, **Bern**, Tel. 3 20 87

Gas und
 Wasser
 installiert:



SPENGLEREI UND SANITÄRE ANLAGEN

Blinden

Eidg. Diplom als
 Installateur- und Spenglermeister

BERN, Zielweg 9, Telephon 8 1177

Eine Bitte!

Mitglieder, berücksichtigt die Inserenten der
 «Club-Nachrichten», das ist die wirksamste
 Unterstützung eures Vereinsorgans!



Jenni-Thunauer

Tuchhandlung

Nachf. Rud. Jenni Sohn

Das Haus für Qualitätsware

51 Kramgasse

BERN

Tel. 3 47 40

5% Rabattmarken

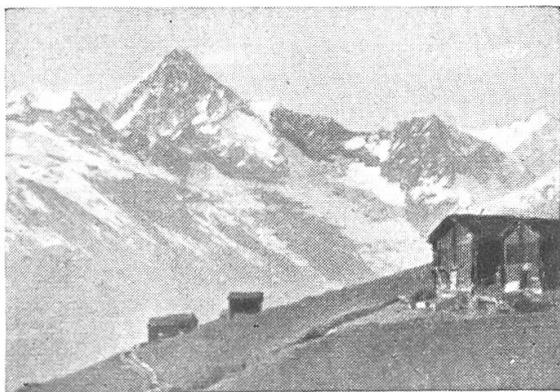
an dem steilen Bergeller Südhang beeinflusste hier unsere Kräfte. Bald dampften wir denn auch vor Schwitzen, weil der Weg durch den düstigen Wald in etwas zügigem Tempo zurückgelegt werden musste. Auf der einsamen Alp Laira, ungefähr in 2000 m, wurde nun ein Etappenlager errichtet, das von drei Mann betreut wurde. Dank diesem guten Rückhalte kämpfte sich die Gipfelmansschaft in gleichmässigem Tempo am Steilhang empor und erreichte um die Mittagszeit den Prassignolapass, 2720 m, der ins Avers hinüberführt. Seit dem Ausbau der Autostrassen hat dieser Übergang an Bedeutung verloren, so dass der Pfad mehr und mehr zerfällt. Zunächst über flache Gesteinsrippen, dann über steilere Schnee- und Blockhalden wurde um 13.15 Uhr der Gipfel (3109 m) erreicht. Dass auch unser 73jähriger Nestor durchgehalten hatte, stellt seiner Körperkonstitution und seiner Beharrlichkeit das beste Zeugnis aus. Tourenleiter und Berichterstatter waren von Amtes wegen verpflichtet, den Gipfel zu betreten. Keiner hatte dies zu bereuen. Leider überzog sich der Himmel vorübergehend wieder, so dass die wilden Formen der Bergeller Berge nicht so zur Geltung kamen, wie wir es erhofft hatten. Die übrige Gipfelflur liess markante Einzelerscheinungen wenig hervortreten. Grandios war aber der Blick auf das fast 3000 m tiefer gelegene Chiavenna. Während des Abstieges hatten wir Musse, die Nahformen zu betrachten. Wir konstatierten, dass der Bergkamm zwischen Bergell und Avers allmählich nach Norden rückversetzt wird, was hauptsächlich durch die tieferliegende Erosionsbasis auf der Bergeller Seite bedingt ist. Unsere Blicke folgten dem ungeheuren Steilabfall, der seinesgleichen sucht, bis nach Castasegna. (Als 14 Tage später dort unten die Strasse unterbrochen wurde, konnte man sich beim Lesen des Berichtes eine Vorstellung machen von der Wucht des Wassers.) Bot die Besteigung des Galleggione in bergsteigerischer Hinsicht auch keine ernstesten Probleme, so durften wir doch befriedigt sein über die physische Leistung.

Etappen- und Basismansschaften hatten, nachdem sie die «Bezwingung» des Gipfels geahnt und die Sonne und andere Gaben des Südens genossen hatten, ihre Lager schon aufgehoben und waren abgefahren, als wir um 17.30 Uhr den Durst in Soglio, im lieblichen Garten des alten Von-Salis-Hauses, löschten. In unbeschwerter Fahrt gelangten wir rasch wieder über die Maloja und entlang den im Abendglanz ruhenden Seen nach St. Moritz.

Donnerstag, 9. Juli: Wider alles Erwarten hatte sich das Wetter im Laufe der Nacht verschlechtert. Wir konnten es kaum glauben, als wir es am Morgen regnen hörten. Um 7.30 Uhr versammelte der Leiter seine Gruppe zur Lagebesprechung im Konferenzzimmer. Der Wetterbericht lautete ungünstig. An die für den nächsten Tag geplante Morteratschtour war nicht zu denken, also hatte es auch keinen Sinn, heute in die Tschiervahütte hinüberzuwechseln. Aber dank unseren Autos und der guten Ausgangslage waren wir beweglich und planten einen Ausflug ins Unterengadin. Nach dem Morgenessen genossen wir an der Paracelsusquelle des Bades St. Moritz einen Gesundheitstrunk. Man stelle sich die Gruppe von unternehmungslustigen Alpenklüblern inmitten der ernsthaften Gesundheitssucher und rheumatischen Kurgäste in der Trinkhalle vor!

Um 9.30 Uhr fuhren wir los. Erster Halt in Samedan zwecks Auffüllung unserer Proviantensäcke. Zweiter Halt in Zuoz. Eine Beschreibung dieses bekannten stolzen Engadiner Dorfes erübrigt sich. Weiter wurden Zernez und Süs bei Regen passiert, dann kletterten unsere Wagen ein steiles Nebensträsschen hinan. Wir waren in La Guarda, das gleich Soglio auf einer Talterrasse liegt und das vor ungefähr zehn Jahren mit Bundeshilfe restauriert wurde und sich heute als geschlossenes, stilrechtes Engadiner Dorf präsentiert. Ob aber auch echtes Bergbauernleben darin pulsiert, oder ob nicht im Interesse des Fremdenbesuches vielmehr nur Fassaden hergestellt wurden, wagten wir bei dem kurzen und dazu verregneten Besuch nicht zu entscheiden. Nach der Mittagsverpflegung unternahmen wir einen Spaziergang durch saftige Matten und kranke, vom Lärchenkäfer befallene Lärchenwälder nach Il Boch, das auf der gleichen Talterrasse liegt und Ausblick bis zum Schloss Tarasp gewährt.

GUTE HOTELS FÜR S.A.C. MITGLIEDER



Visperterminen 1400 m ü. M. Hotel Gebädemalp

Offen: Juni bis Ende September.
Pension ab Fr. 10.—. Gute Küche, reelle Weine.
Racletten, Trockenfleisch, Heida.
Mit bester Empfehlung: Fam. Meier-Stäuble
Prospekte zur Verfügung.

Locarno

Hotel Regina

a. See. Zentrale, sonnige Lage. Gepflegte Küche. L. Fanciola, Besitzer.

Vos vacances, vos excursions,
vos courses.

Au Pays des trois Dranses

(Champex-Ferret-Gd-St-Bernard-Verbier)
par le chemin de fer Martigny-Orsières
et ses services automobiles
Prospectus, renseignements.
Tél. Martigny (026) 6 10 70

Gsteig bei Gstaad

Hotel Bären und Oldenhorn

Der altbekannte Landgasthof an der Pillonstrasse. Selbstgeführte Küche, lebende Forellen, Bauernspezialitäten. 40 Betten. Familien- und Gesellschafts-Arrangements. Garage, Benzin, Oel. Mässige Preise. Tel. 9 48 33
Familie Gafner-Theiler, Küchenchef

HOTEL DOM

Saas-Fee

Luftseilbahn Längeflüh, 1. Strecke beendet, Auto bis vor Saas-Fee. Modern eingerichtetes Haus. Sonnenterrasse, heimelige Stube. Vorteilhafte Vor- u. Nachsaisonarrangements.
Bes. Jos. Supersaxo, Tel. 7 81 02

Brüning-Route bei Sarnen (Obwalden)

Hotel Wilerbad

an der Riviera des Sarnersees (linksufrig), das bestbekannte Haus der guten und reichlichen Verpflegung (Fisch-, Geflügel-, Grill-, Spiess-Spezialitäten etc. nach Auswahl). Zimmer mit fliessendem Wasser mit und ohne Bad. Garten, Kegelbahn, Strandbad.
Zufahrten von Sarnen, Giswil, Entlebuch.
Ideal für Frühlings-Ferien und Ausflüge.

Telephon 85 12 92 oder 85 10 71

Mit höflicher Empfehlung
M. Rogger, Besitzer

SAAS-FEE Hotel Alphubel

Neubau mit allem Komfort, grosse Sonnenterrasse mit herrlicher Aussicht. Pauschalpreis für 7 Tage von Fr. 115.— an.

Höflichst empfiehlt sich der Besitzer
Telephon 7 81 33 Gottfried Supersaxo

Meiringen

Hotel du Sauvage

als Ausgangspunkt für Gipfel-, Pass- und Talwanderungen im Berner Oberland.

Telephon Nr. 1 Dir.: R. Töndury

Um 17.30 Uhr waren wir wieder in St. Moritz, erfreuten uns bis zum Nachessen bei einem Kegelschub und klopfen am Abend einen bodenständigen Jass; denn «Chesa Veglia» und derartige Treffpunkte der mondänen Welt sagten uns biederen Bernern nicht zu.

Freitag, 10. Juli: Noch immer regnete es, so dass wir unsere Wetterkonferenz erst auf 8 Uhr ansetzten. Nach Besuch des Segantinimuseums und nach Genehmigung des in solchen Lagen üblichen Gesundheitstrunkes an der Paracelsusquelle fuhren wir um 11.15 Uhr Richtung Berninahospiz und stiegen dann, als der Regen aufgehört hatte, zum Bergrestaurant Sassel Masone auf. Was wir dort sahen, entschädigte uns für manche Regenstunde. Blick gegen Westen: Kalt und streng wie eine Schwarzweissphoto zeigte sich der Palügletscher. Hoch oben spielten einige Sonnenstrahlen mit den sich auflösenden Wolken. Blick gegen Süden: Da grüsste das grüne Puschlav herauf. Blaugrün leuchtete der Puschlaversee. In scharfen Konturen hoben sich die näheren Bergketten ab, während sich die entfernteren in einem satten Blau verloren. Blick nach Osten: Die Umrisse verschwammen in einer davonziehenden Regenwand, in welche ein Regenbogen gezaubert wurde. Kein Wunder, dass uns ein Sehnen nach dem sonnigen Süden ergriff. Da wir aber im Moment nicht selber hinreisen konnten, genossen wir sozusagen stellvertretungsweise einen starken Italiener Wein, Barolo, der von einer hübschen Puschlaverin kredenzt wurde. Damit stellte sich aber auch etwas südländische Fröhlichkeit und Unbeschwertheit ein (und zwar proportional unserer Jahrringe...), und jeder gelobte sich, er werde mit seiner Frau wieder einmal hierherkommen. Da fing es von neuem an zu regnen, und weg war der Spuk. Eine schöne Erinnerung blieb zurück. — Über die Rückfahrt und den abendlichen Kegelschub im «Steinbock» zu St. Moritz ist nichts Besonderes zu berichten.

Samstag, 11. Juli: Immer noch hingen die Wolken tief herab, so dass wir uns nicht an die Margna wagten, sondern uns dem Fextal zuwandten, nicht zum Nachteil, wie sich herausstellen sollte. Denn dieses eigenartige Hochtal bietet so viel des Schönen, dass wir dies fast nicht in uns aufnehmen konnten. Wer die Landschaft geologisch betrachtete, sah sich in eine der interessantesten Zonen versetzt, an die Grenze der Überschiebung der Ostalpinen über die Penninischen Decken mit ihren Schürfungen, Verschuppungen, Zerrungen und vielgestaltigen Gesteinsfolgen. Auf dem Piz Chüern, 2694 m, konnte man ein System alter zwischeneiszeitlicher Talböden erkennen, in die wie leuchtende Augen Bergseelein eingebettet waren. An der steilen Grashalde der Crap da Chüern liessen uns die vielen Edelweiss die Anstrengungen des Lungenstutzes vergessen. Auf der Terrasse von Chüern leuchteten neben Enzianen ganze Teppiche von Aurikeln und rote Polster von Leimkraut.

(Schluss folgt)

LITERATUR

Marc Eichelberg, Dza, dza – dem Himalaja zu. Dhaulagiri-Expedition 1953 des Akademischen Alpenklubs Zürich. 72 Seiten mit Zeichnungen des Verfassers. 1953, Verlag der Arche, Zürich.

Vorwärts, vorwärts – dem Himalaja zu... Von diesem Wunsche beseelt, eilte der Verfasser dem Hauptharst seiner Kameraden nach, nachdem er lange Zeit in Delhi auf sein nepalesisches Visum gewartet hatte.

Geistreich schildert Eichelberg kleine und grosse Erlebnisse dieser eiligen Wanderung durch den Dschungel, dann die unerwartete Vereinigung mit seinen Kameraden und den gemeinsamen Angriff auf das eisgepanzerte Massiv des 8172 Meter hohen Dhaulagiri. Das Buch, das kein eigentlicher Expeditionsbericht sein will, vermittelt durch die vielen scharfsinnig beobachteten und in kurzen, aber treffenden Worten wiedergegebenen Episoden ein lebendiges Bild des ganzen Unternehmens.

Ky